



CLAUDIA MAY

Zu keiner Jahreszeit fühlen sich die Deutschen in Bus und Bahn wohl – offene Fenster, kalte Klimaanlage und trockene Heizungsluft machen ihnen das Leben schwer. Da hilft nur eins: pragmatisch bleiben!

In Deutschland ist ein Zug regelmäßig im Bus unterwegs. Auch in der Straßenbahn oder im eigenen Büro. Sogar im Zug ist, besonders in den warmen Monaten, noch ein Zug. Ich spreche natürlich vom Luftzug, diesem mehr oder weniger starken Luftstrom, der durch irgendein offenes Fenster pfeift, sodass es der ganze Wagen merkt.

Deutsche Bahnfahrer reagieren darauf sehr sensibel. Es ist dabei völlig egal, ob im Zug wegen guten Wetters tropische Temperaturen herrschen. „Es zieht!“, schreien die Passagiere. Schon springt einer auf und schließt mit wütendem Blick das offene Fenster. Widersprechen Sie ihm bloß nicht! Ja, es ist schon ziemlich verrückt, das Fenster zu schließen. Aber, Sie müssen verstehen, liebe Leser: Der Luftzug ist für uns Deutsche ein echtes Problem. Deshalb würde eine wütende Menge auf Sie losgehen, sollten Sie auf die Idee kommen, das Fenster wieder zu öffnen. Denn wenn wir Deutschen zu lange in diesem Windhauch sitzen, werden wir im Gegensatz zu Ihnen krank. Garantiert.

Wie oft erzähle ich den Kollegen im Büro, dass ich mir einen Zug geholt habe! Damit meine ich nicht, dass ich nachts eine S-Bahn gestohlen und in meine Garage gestellt habe. Nein: Der Rücken ist verspannt, die Muskeln tun weh, man hat Kopfschmerzen ... Alles nur wegen dieser offenen Fenster! Warum können nicht alle Busse und Bahnen endlich eine Klimaanlage haben? Aber ... auch das ist ein sensibles Thema.

Wir Deutschen mögen Klimaanlage nämlich nicht. Die sind uns einfach zu kalt. Menschen anderer Nationen nehmen einfach eine Jacke mit, um sie in Räumen mit Klimaanlage anzuziehen. Wir nicht. Brauchen wir nicht. Wir zeigen den Klimaanlage die kalte Schulter! Auch, weil wir der festen Überzeugung sind, dass diese

modernen Geräte Bakterien durch die Gegend schleudern. Auch wenn genau das Gegenteil der Fall ist – ich muss nach spätestens einer Minute niesen und habe nach weiteren fünf Minuten eine schwere Erkältung.

Man könnte nun meinen, dass es jetzt im Herbst besser wird. Es wird kälter, kein Mensch öffnet in der Bahn ein Fenster oder stellt die Klimaanlage an. Wir Deutschen müssten so gesund sein wie lange nicht mehr!

Aber es gibt Heizungen. Und Heizungsluft. Die mögen wir auch nicht. Denn sie ist uns zu heiß – und jetzt haben wir natürlich unsere Jacke dabei, die wir auch in der Sauna namens S-Bahn unbedingt anbehalten wollen. Außerdem ist Heizungsluft trocken. So trocken, dass man ein Kratzen

im Hals bekommt und natürlich wieder krank wird. Deshalb stellen wir in unseren Wohnungen jetzt Kaffeetassen mit Wasser auf die Heizung. Sieht blöd aus, hilft uns aber.

Das macht in der Bahn natürlich keiner. Aber jetzt wenigstens ein Glas Wasser haben! Sehnsüchtig wandert unser Blick zu kleinen Kindern. Denn die haben immer eine Mama oder einen Papa dabei – und Eltern denken immer an etwas zu trinken. Schon aus Selbstschutz: Wer will schon ein schreiendes Kleinkind durch den öffentlichen Nahverkehr ziehen?

Aber manchmal haben auch diese Kinder Pech. Zumindest dann, wenn sie Geschwister haben. In einer S-Bahn habe ich vor Kurzem zwei Schwestern beobachtet.

„Wir zeigen den Klimaanlage die kalte Schulter!“

Die fürsorgliche Mutter gab der jüngeren, sie war ungefähr vier Jahre alt, eine Plastikflasche mit Wasser. Enthusiastisch nahm die Kleine einen Schluck nach dem anderen. Die ältere Schwester stand daneben und wartete. Die Flasche wurde immer leerer. „Hey, gib mir auch was ab“, verlangte sie von der Kleinen. Diese setzte die Flasche nur kurz ab, schaute die Schwester an und sagte: „Das geht nicht. Das ist mein Durst!“ So pragmatisch können nur Kinder sein. <

die kalte Schulter zeigen	ablehnen, ignorieren
der Luftstrom, -e	≈ große Menge Luft, die sich in eine Richtung bewegt
pfeifen	hier: blasen, Luft stark bewegen
sensibel	hier: ≈ ärgerlich
Es zieht!	≈ Kalte Luft kommt herein!
losgehen auf	☺ attackieren
der Windhauch, -e	leichter (kalter) Luftstrom
verspannt	≈ hart, unbeweglich, schmerzhaft
der Muskel, -n	elastischer Körperteil bei Mensch und Tier, um einen Teil des Körpers oder ein Organ zu bewegen
sensibel	hier: schwierig
durch die Gegend schleudern	☺ überall verteilen
der Fall sein	≈ passieren, richtig sein
anbehalten	nicht ausziehen
das Kratzen	hier: unangenehmes Gefühl
sehnsüchtig	so, dass man sich etwas sehr wünscht
der öffentliche Nahverkehr	alle öffentlichen Verkehrsmittel in einer Stadt
ziehen durch	hier: ☺ mitnehmen in
zumindest	wenigstens
fürsorglich	so, dass man sich gut kümmert
abgeben	hier: von einer Menge einen Teil geben
die Flasche absetzen	hier: eine Trinkpause machen